

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. zur 28 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. im 1.48 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. d.ß. Gewalt d. Betriebsleit. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 2

Altensteig, Freitag/Samstag, den 3./4. Januar 1941

64. Jahrgang

Bomben aller Kaliber auf Cardiff

Die deutschen Wehrmachtsberichte

Kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südostengland bombardiert

Englisches Vorpостenboot in Brand geschossen — Deutsches Kriegsschiff im Pazifik meldet Teilergebnis: 64 155 BRT. versenkt

DWS, Berlin, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein im Pazifischen Ozean operierendes deutsches Kriegsschiff meldet als Teilergebnis seiner Erfolge die Versenkung von zehn feindlichen oder im Dienste des Feindes fahrenden Handelsschiffen mit insgesamt 64 155 BRT. Die Besatzungen der versenkten Schiffe wurden durch das deutsche Kriegsschiff auf einer Südeinsel in Sicherheit gebracht.

Bei der bewaffneten Luftklärung am 1. Januar wurde in der Nähe von Aldeburgh ein englisches Vorpостenboot in Brand geschossen und ein anderes Vorpостenboot östwärts Ramsgate durch Bombenraketen schwer beschädigt.

In der Nacht zum 2. Januar belegten deutsche Kampfflugzeuge zahlreiche kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südostengland erfolgreich mit Bomben.

Britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland an drei Stellen Bomben auf Fabrikanlagen, die einigen Schaden verursachten. Fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Ein feindliches Flugzeug vom Typ Bf 109 wurde im Luftkampf abgeschossen.

Bomben aller Kaliber auf Cardiff

Vergeltung für Bremen — Tagesangriff gegen Ziele an der Ostküste — Vorpостenboot versenkt

DWS, Berlin, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe Angriffe gegen Ziele an der Ostküste Englands durch. Ein Vorpостenboot wurde im Sturzflug mit Bomben belegt und versenkt.

In der Nacht zum 3. Januar warfen stärkere Kampffliegerverbände als Vergeltung für die gegen Bremen gerichteten britischen Angriffe auf Hafen und Stadt Cardiff Bomben aller Kaliber. Zahlreiche Brände konnten zum Teil bis zu einer Entfernung von 100 Kilometer beobachtet werden.

Britische Flugzeuge warfen auf zwei norddeutsche Drivastellen Bomben, wobei wiederum ein Krankenhaus und mehrere Häuser, meist innerhalb ausgesprochener Wohnviertel, getroffen wurden. In einigen Vagerräumen und Fabrikanlagen entstanden Brände, konnten aber durch den Werksflussschutz gelöscht werden, ohne daß nennenswerte mehrwirtschastlicher oder militärischer Schaden entstand. Es sind insgesamt 8 Tote und 20 Verletzte zu beklagen.

Zwei britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Feindlicher Kreuzer bombardiert — Erfolgreiche Angriffe italienischer Bomber — Artillerie beschöß motorisierte Formationen und Schiffsleinheiten

DWS, Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika hat unsere Artillerie feindliche motorisierte Formationen und Schiffsleinheiten beschossen. Unsere Bomber haben einen feindlichen vorgeschobenen Stützpunkt und Schiffe in der Nähe der Küste wiederholt angegriffen und dabei einen Kreuzer getroffen. Weitere Flugzeuge haben motorisierte Formationen an der Front von Bardia und in der Wüste bombardiert und mit MG-Fire beschossen.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

An der griechischen Front sind Angriffe lokalen Charakters in einigen Abschnitten entschlossen zurückgeschlagen worden.

Bei einem eigenen Kühnen Handreich wurden feindliche Elemente in die Flucht geschlagen und Gefangene eingebracht.

Feindliche Flugzeuge haben El Dabaan bombardiert, wodurch einige Verluste unter der Zivilbevölkerung hervorgerufen wurden. In Ostafrika nichts Besonderes zu melden.

Rom, 2. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika Artillerie- und Streifenmächtigkeit an der Bardia-Front. Im Gebiet von Garabub haben wir an der Stelle des im gegnerischen Wehrmachtsbericht verzeichneten Kampfes vom Feind zurückgelassenes Kriegsmaterial, Munition und Lastwagen erbeutet.

Feindliche Einflüge in unsere Luftstützpunkte in der Cyrenaika verursachten bei wirkungsvollem Eingreifen der Jagdflugzeuge und der Flak geringen Schaden und forderten keinerlei Opfer. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Unsere Kampf- und Jagdverbände haben zahlreiche motorisierte Gruppen sowie eine feindliche Feldbesatzung mit Bomben und MG-Fire belegt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

An der griechischen Front Operationen örtlichen Charakters.

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse haben unsere Luftverbände feindliche Stellungen erfolgreich mit Bomben belegt.

In Ostafrika örtlich begrenzte Streifen- und Artillerieaktionen. Feindliche Flugzeuge haben Dessalesten in Westbrieten erfolglos bombardiert.

Schlimme Nacht über Cardiff

London gibt den erfolgreichen Angriff auf die Kohlenzentrale von Südwales zu

Berlin, 3. Jan. Zu dem deutschen Angriff gegen die Kohlenstadt Cardiff in Südwales, der in der Nacht zum 3. Januar als Vergeltung für den britischen U-Bootsangriff auf Bremen durchgeführt wurde, liegen bereits amtliche Berichte vor, die trotz der üblichen „zurückhaltenden“ Ausdrucksweise die starke Wirkung der deutschen Bomben bekräftigen.

Einem Bericht des britischen Luftfahrtministeriums zufolge hat der Hauptangriff der deutschen Luftwaffe sich in der vergangenen Nacht über Südwales erstreckt, wo in einer „bestimmten Stadt“ beträchtliche Schäden an Häusern und „anderen Gebäuden“ verursacht worden seien. Später gibt Reuters dann zu, daß das Ziel des Angriffs diesmal die Stadt Cardiff, das Kohlenzentrum von Südwales, war. Es wird festgestellt, daß der Luftangriff „intensiv und langandauernd“ war, und schon bald nach Dunkelwerden begann. Auf Ortungsflugzeuge folgten Wellen von anderen Flugzeugen, die Tausende von Brandbomben und dann hochexplosive Bomben abwarfen. Das Feuer der Flak sei das intensivierte gewesen, das bis jetzt in Wales gehört wurde. Die Feuerwehr und der Luftschuttdienst hätten fleißig gearbeitet und auch die Heimwache sei zur Mithilfe aufgerufen worden. Nach dem Angriff hat der Leiter des Luftschutzes von Cardiff Reuters zufolge seine Meinung in dem bezeichneten Satz zusammengefaßt: „Das war eine schlimme Nacht.“

Inzwischen treffen immer noch zahlreiche Berichte ein, die das Bild der Londoner City nach dem letzten schweren Luftangriff skizzieren. So schreibt „Exchange Telegraph“ u. a.: Die letzten schwelenden Brände in der Londoner City sind unmehr gelöscht, aber während noch diese Arbeiten im Gange waren, wurden bereits Sonderkorps eingeleitet, die nach Anweisungen von technischen Sachverständigen mit Sprengungen begannen. Es habe sich herausgestellt, daß viele Gebäude und Brandmauern, die in den verheerenden Bränden Schaden gelitten hatten, nicht zu erhalten sind, und das Royal Engineers Corps“ und mehrere hundert Pioniere sind für die Wiederherstellung der Gebäude eingesetzt worden. Das Bild, das sich in der City bietet, ist grauenvoll. Wie durch einen Brand phantastischen Ausmaßes sind mehrere Straßenzüge und Viertel der Londoner Altstadt verwüstet worden. Fast 10 000 Brandbomben sind auf den Teil der City niedergegangen, der durch seine vielen langen und ineinandergreifenden Straßen charakteristisch ist. An den hölzernen Dächern hatten die Brandbomben reiche Nahrung. Von modernen Bauten haben die Gebäude von „Daily Express“ und „Daily Telegraph“ schwer gelitten, eine der bekanntesten Londoner Brauereien ist zum Teil niedergebrannt.

Auch der Londoner Vertreter einer bekannten schwedischen Zeitung stellt fest, daß die Stadtviertel rund um die St. Pauls-Kathedrale herum nur noch eine einzige rauchende Masse verbrannter Gebäude sind. Die alten, winzigen, schmalen Straßen sind unentwässerbar mit dem Schutt zerklüfteter Gebäude gefüllt. Der Widerspruch der Brände schien immer noch über dem Horizont Londons zu liegen. Niemand glaubt, daß die Deutschen des Vernichtungsworts müde geworden sind, ganz im Gegenteil — jetzt will man erst, was kommt.

Ward Price ist pessimistisch

Jahresrückblick mit schlechten Aussichten

Genf, 3. Jan. „Im Laufe der nächsten sechs Monate sehen oder fallen wir“ — unter dieser düsteren Uberschrift verurteilt Ward Price in der Londoner „Daily Mail“ am 1. Januar

einen Jahresrückblick. Vor einem Jahr, so heißt es darin, hatten wir nur einen einzigen Feind und einen mächtigen Verbündeten. Das ist heute umgekehrt. Das britische Empire steht heute so gut wie allein. Deutschland gewann im letzten Jahre nicht nur einen Verbündeten mit einem großen Heer, einer großen Luftwaffe und Flotte, sondern es gewann auch die Herrschaft über die industriellen und landwirtschaftlichen Hilfsquellen Europas. Vom Nordkap bis zu den Pyrenäen und von West bis zum Schwarzen Meer. Zur Zeit stehen 25 Millionen Deutschen unter deutscher Führung. Wenn jemand das vor einem Jahr voraussagt hätte — man hätte ihn für verrückt erklärt!

Trotzdem, so erklärt Ward Price in durch nichts begründetem Optimismus, seien die Engländer ihres Selbstvertrauens sicher, da sie glaubten, ihre Feinde im Jahre 1941 niederwerfen zu können. Um diese mehr als vorläufige Diagnose den englischen Lesern gegenüber wenigstens in etwas zu begründen, behauptet er, daß dieses Selbstvertrauen auf dem Vertrauen von Millionen Engländern beruhe. „Daß Gott uns nicht den Deutschen ausliefern wird“. Selbst Ward Price hat dann aber doch Bedenken über die Stichhaltigkeit dieser Begründung gekommen; denn er findet neben diesem „britischen Gottvertrauen“ noch einige „handgreiflichere“ Gründe. So behauptet er dreist etwas, an das er selber nicht zu glauben wagt, nämlich die „Beherrschung der Meere“ durch die Engländer. Dieser „erwiesenen“ britischen Seeherrschaft fügt er als weiteren Grund die „Hoffnungen“ an, daß England im Laufe dieses Jahres die Vorherrschaft in der Luft erzwingen werde.

Aber auch diese „Gründe“ hat Ward Price noch nicht genügende Gewähr dafür, Deutschland im Jahre 1941 niederbringen zu können. So schließt er denn seine Neujahrsvorlesungen mit dem seinen ganzen Pessimismus offenbarenden Satz: „Es besteht aber immer noch die Gefahr eines zu großen Selbstvertrauens, denn um diese Zeit im letzten Jahr vertrauten wir zu sehr der Maginot-Linie; laßt uns heute nicht zu sehr auf die Vereinten Staaten vertrauen.“

Kein feindliches Flugzeug unerkannt über deutschem Reichsgebiet

(Rd) Was geschieht, bevor die Sirenen heult? Diese Frage hat in den letzten Wochen und Monaten immer wieder weite Kreise der Öffentlichkeit beschäftigt, die Frage insbesondere, wie der Einflug feindlicher Flugzeuge erkannt und weiter verfolgt wird bis zu dem Zeitpunkt, in dem es notwendig wird, den Knopf der Alarm sirene zu drücken. Auch hier ist eine Organisation aufgebaut, die mit der Präzision eines Uhrwerkes arbeitet. Es handelt sich um die verantwortungsvollen Aufgaben des Flugmeldedienstes, der wenig im Licht der Öffentlichkeit steht, aber doch von überragender Bedeutung für die Luftverteidigung ist. Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene „Wehrmacht“ bringt in ihrem ersten Heft im neuen Jahr eine Bilderreihe, die diese Aufgaben eindrucksvoll veranschaulicht. Erläuternd führt Hauptmann Schäfer dazu aus, daß über das ganze Reichsgebiet, bis weit auf das Meer hinaus zu den Vorpостenbooten ein Netz von Flugmeldelinien gezogen ist. Mit Auge und Ohr überwachen die Männer der Flugwachen lädenlos den deutschen Luftraum. Bei jedem Wetter, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sehr häufig befinden sich die Flugwachposten in sogenannten Horchgruben, da in dunklen Nächten das Beobachten des Himmels mehr oder weniger überflüssig ist. Die Horchgruben reichen bis 2 Meter tief in die Erde, da die Erde bekanntlich den Schall schneller fortpflanzt als die Luft, so daß herannahende Flugzeuge unter Umständen in der Tiefe der Grube früher wahrgenommen werden können als draußen.

Ständige Übung und Gewöhnung befähigen die Flugwachposten, selbstlich nach dem Gehör Entfernung, Höhe und Richtung von Flugzeugen mit überragender Genauigkeit anzugeben. Jede Flugwache ist durch eine unmittelbare Fernsprecheinrichtung mit dem Flugwachkommando verbunden, das einen Flugmeldereich umfaßt. Hier werden ankommende Flugmeldungen aufgenommen, ausgewertet und das Ergebnis mit Fernsprecher oder Flugmeldedienst an die Dienststellen der Luftverteidigung, Luftschutzwachenzentralen und Nachbarflugwachkommandos weitergegeben. Vom Augenblick des Einfliegens in deutsches Reichsgebiet wird jedes feindliche Flugzeug erfasst. Bei den Dienststellen der Luftverteidigung wird der Flugweg eines jeden Flugzeuges mit genauer Uhrzeitangabe auf Karten eingezeichnet. Die Führer der Luftverteidigung können somit zeitgerecht, je nach Beurteilung der Lage, ihre Entschlüsse über Alarmierung der Luftverteidigungskräfte und Benachrichtigung der Luftschutzwachenzentralen zur Warnung der Bevölkerung treffen.

Zur Verhinderung der ertümelichen Bekämpfung eigener Flugzeuge werden durch die Flugwachkommandos Start- und Flugwegmeldungen der eigenen Verbände und Einheiten an die in ihrem Bereich liegenden Fliegerhorste, Flugplätze, Flakartillerie sowie an benachbarte Flugwachkommandos gemeldet. Schnelle Zuführung der im Luftdienst gewonnenen Aufklärungsergebnisse durch den Flugmeldedienst an die Dienststellen der Luftverteidigung ist die Voraussetzung für den Erfolg. Dieser Aufgabe ist der Flugmeldedienst jederzeit getreulich gewachsen. Kein einziges feindliches Flugzeug hat bisher das deutsche Reichsgebiet unerkannt und unangemeldet überflogen. (K)



Ein Jahr stolzester Erfolge

OKW-Berichte über das zweite Halbjahr 1940 — Gewaltige Erfolge im Kampf gegen England — 190 000 Tonnen britischer Kriegsschiffe versenkt — Seit 25. Juni 3,9 Millionen BRT. versenkt, über 2 Millionen BRT. beschädigt ...

DNB, Berlin, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Kriegsjahr 1940 war ein Jahr deutscher Siege. In knapp drei Monaten wurden die Engländer aus Norwegen vertrieben, Holland und Belgien zur Kapitulation gezwungen, Frankreich nach hartem Kampf zu Boden gedrungen, das englische Expeditionsheer in Frankreich geschlagen, seiner Bewaffnung und Ausrüstung beraubt und auf die Schiffe gejagt.

Da die englische Propaganda versuchte, diese einzigartigen Erfolge der deutschen Wehrmacht zunächst abzuleugnen und dann zu verkleinern, hat sie jede Glaubwürdigkeit verloren. ...

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in zusammenfassenden Berichten dem deutschen Volk die Kampferfolge zum Abschluss des Waffenstillstandes mit Frankreich dargelegt.

Seit Eintritt der Waffenruhe mit Frankreich begannen die Vorbereitungen für den Kampf gegen England.

Während Divisionen des Heeres die französische Atlantikküste bis zur spanischen Grenze besetzten, die restlichen Stützpunkte der Maginot-Linie lauberten und die unübersehbare Meute führten, rückten sich Kriegsmarine und Luftwaffe, um den Kampf gegen England aufzunehmen. ...

Die Kriegsmarine löste in kurzer Zeit die schwierige Aufgabe, alle in Besitz genommenen feindlichen Küstengebiete vom Nordmeer bis zur Sizilien besetzt zu sichern, die vorhandenen, teilweise völlig zerstörten Hafenanlagen wieder gebrauchsfähig zu machen, die vorgelagerten Küstenschiffanlagen in Verteidigungsbereitschaft zu setzen, wo nötig neue Kampfbatterien einzubauen.

Nach der gescheiterten Säuberung und Sicherung des weitestreichenden Küstenvorfeldes griffen unverzüglich leichte See- und U-Boote in den Kampf ein. Ihre mit besonderer Kühnheit durchgeführten Vorstöße wurden immer wieder bis weit in das englische Küstenvorfeld hineingetragen.

Besonders erfolgreich war der Einsatz von See- und U-Booten in überseeischen Gewässern. Wo immer der Feind die Tätigkeit der deutschen Handelsflotte zu unterbinden versuchte, lieferten ihm deutsche Kriegsschiffe Seegefechte, aus denen sie selbst erfolgreich und voll einsehbar hervorgingen, während der Gegner mit Beschädigungen und Verlusten den Kampfplatz räumen und den nächstgelegenen Hafen aufsuchen mußte. ...

Dieser Kampferfolg der Kriegsmarine im Verein mit den Angriffen der Luftwaffe hat eine beträchtliche Anzahl britischer Kriegsschiffe zum Opfer. Durch die Kriegsmarine wurden:

- 12 Zerstörer, 8 U-Bootboote, 9 Hilfskreuzer, 3 Kanonenboote, 6 kleinere Kriegsfahrzeuge.

Durch die Luftwaffe insgesamt 32 verschiedene Einheiten der britischen Kriegsmarine versenkt. Die Gesamttonnage dieser versenkten Kriegsschiffe beträgt rund 190 000 Tonnen.

In noch weit höherem Maße bekam die britische Handelsflotte die Folgen der neuerkämpften zweiten englandnahen Basis zu spüren. Im Zusammenwirken mit U-Booten der italienischen Kriegsmarine haben deutsche U-Boote ihre Erfolge immer mehr gesteigert. ...

Seit dem 25. Juni bis zum Jahreschluss verlor England an eigenem oder ihm nutzbareren Handelschiffraum:

Durch Kampferfolge der deutschen Kriegsmarine 3 200 000 Bruttoregistertonnen.

Durch Kampferfolge der deutschen Luftwaffe über 700 000 BRT.

Insgesamt über 3 900 000 BRT.

Dabei sind die Ergebnisse des Minenensatzes, der sich bis in die fernsten Meere erstreckt, bisher nur zu einem kleinen Teil erfasst.

Ein weiterer Ausfall entstand für den Feind durch die Beschädigung von wenigstens 264 Handelsschiffen mit über 2 000 000 BRT.

Diese Erfolge wurden mit nur geringen Verlusten der Kriegsmarine errungen. Sie betragen seit dem 25. Juni:

- 3 Torpedoboote, 5 Minenboote, 8 U-Bootboote, und 12 kleinere Kriegsfahrzeuge.

Ein Teil der in Verlust geratenen Schiffe konnte gehoben und wieder in Dienst gestellt werden. Im übrigen sind die Verluste im Rahmen des Aufstellungsprogramms der Kriegsmarine, das

zurückzuführen der schwersten Schiffsverluste fortgeführt wurde, nicht nur ausgeglichen, die Kriegsmarine konnte vielmehr insgesamt in ihrer Schlagkraft erheblich verstärkt werden.

Mit Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Mittel wickelte die deutsche Luftwaffe nach Beendigung des Feldzuges in Frankreich in wenigen Wochen den Aufbau zum konzentrischen Angriff auf die britischen Inseln.

Seit Mai hat die britische Luftwaffe in nächtlichen Einflügen des Reichesgebietes angegriffen und dabei fast ausschließlich nichtmilitärische Ziele getroffen. Am 8. August begann die deutsche Vergeltung für eine Form des Luftkrieges, die Deutschland weder gewollt noch begonnen hat, obwohl alle Vorteile auf deutscher Seite lagen. ...

Obwohl schon eine Reihe von feindlichen Angriffen gegen Berlin vorausgegangen war, wurde der erste Vergeltungsangriff gegen die britische Hauptstadt erst am 6. September geführt. Seitdem hat London erlebt, was den deutschen Städten zugebracht war. ...

Seit dem 13. November erstreckten sich die deutschen Luftangriffe auch auf andere Zentren der britischen Kriegswirtschaft. In 88 Großangriffen und 225 weiteren Angriffen gegen wichtige Industrieanlagen wurde die britische Rüstung, insbesondere im Mittelenglands Industriegebiet, so schwer getroffen, daß der Produktionsausfall für England bedrohliche Ausmaße annimmt.

Daneben wurden aber auch durch 330 Angriffe gegen die wichtigsten Hafenanlagen der britischen Einfuhr und der Rüstungsfähigkeit dieser Einfuhrhöfen schwerer Schaden zugefügt.

Seit über 1000 kleine Angriffsunternehmungen richteten sich gegen militärische Ziele wie Flugplätze, Truppenlager, Kasernen und Flakstellungen, gegen Versorgungsanlagen, Tanklager, Speicher, Kraftwerke sowie gegen Verkehrsrichtungen.

Während dieser fast ununterbrochenen Bombenangriffe forderten Jagd- und Zerstörerverbände den Gegner zu Luftkämpfen heraus und brachten ihm schwere Verluste bei. Sie sicherten durch ihren Begleitschutz den An- und Abflug der Kampffliegerverbände.

Seit dem 25. Juni verlor der Feind etwa das Dreifache wie die deutsche Luftwaffe.

Seit dem 24. Oktober flogen auch Staffeln der italienischen Luftwaffe Seite an Seite mit den deutschen Verbänden erfolgreich gegen England.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine gelang es wiederholt, Geleitzüge, die den Kanal zu durchfahren versuchten, unter Verläufen für den Gegner zu gesprengen. Mit gutem Erfolg wurden militärische Ziele auch im Raum von Dover und südlich Londons bekämpft. ...

In der Heimat und im besetzten Gebiet wehten Jagd- und Zerstörerverbände die Angriffe des Gegners, der fast nur bei Dunkelheit, bei günstiger Wetterlage und mit kleinen Einheiten einfiel. ...

Im Gegensatz zur strengen englischen Zensur erhielten neutrale Pressevertreter in Deutschland Gelegenheit, sich von der Wirkung der feindlichen Angriffe in den nach den amtlichen englischen Berichten besonders schwer getroffenen deutschen Städten zu überzeugen. ...

Der Kampf gegen England nimmt seinen Fortgang, seine bisherige Wirkung ist weit größer als von außen erkennbar. Das Jahr 1941 wird den Beweis dafür erbringen.

Eingegewohnt und kampfgestählt bildet die Wehrmacht zurück auf ein Jahr stolzester Erfolge. Siegesgewiß, härter und besser gerüstet denn je bildet sie vorwärts auf das kommende Jahr.

„Sichere Gewähr für den Endsieg der Achse“ Italiens Presse zum OKW-Halbjahresbericht

Rom, 3. Jan. Der Bericht des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht über das zweite Halbjahr 1940 findet in der italienischen Presse höchste Beachtung. Die Blätter weisen in ihren Stellungnahmen u. a. besonders auf die in dem Bericht ausgesprochene Anerkennung des von der italienischen Wehrmacht geleisteten Beitrages hin.

„Popolo di Roma“ erklärt, wenn man bedenkt, daß die Wehrmacht der Achsenmächte noch längst nicht voll zum Einsatz gekommen sei, könne man die Bedeutung der im Bericht enthaltenen Zahlen noch besser verstehen. Sie verstärkten noch die Gewißheit, daß England besiegelt werde.

„Messaggero“ schreibt, aus dem OKW-Halbjahresbericht spreche der gleiche Geist wie aus der Führer-Rede, das heißt, er bekräftigt die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft, indem er wiederholt den Beitrag der italienischen Marine und Luftwaffe im Kampf gegen England unterstreicht. ...

Englands Schicksal bereits besiegelt! Neujahrstraktierungen der japanischen Presse

Tokio, 3. Jan. (Hafendienst des DNB.) In ihren Neujahrstraktierungen heben die japanischen Zeitungen als die bedeutendsten Ereignisse des vergangenen Jahres den Abschluß des Dreimächtepaktes und die von Japan in Angriff genommene Neuordnung Ostasiens hervor. Die Zeitungen weisen auf die gewaltigen Erfolge der Achsenmächte hin, die das Schicksal Englands bereits besiegelt und die Blockadeversuche zum Scheitern verurteilt hätten. ...

Die deutsche Luftwaffe im Mittelmeer

Tagebefehl Pricolos zur Entsendung deutscher Luftwaffenabteilungen

DNB, Rom, 3. Jan. Aufständlich der Entsendung von Abteilungen der deutschen Luftwaffe nach Italien hat der Generalstabschef der italienischen Luftwaffe, Geschwadergeneral Pricolo, folgenden Tagesbefehl erlassen:

„In diesen Tagen sind Abteilungen der kampferprobten deutschen Luftwaffe, die sich bereits im Norden mit Ruhm bedienten, im Begriff, nach einigen ihrer Stützpunkte zu kommen, um am harten Luft- und Seekrieg teilzunehmen, der augenblicklich im Mittelmeer stattfindet, wo in diesem Zeitabschnitt der gemeinsame Feind seine Hauptstreitkräfte zusammengeworfen hat.“

Das deutsche Fliegerkorps muß als eine große italienische Einheit betrachtet werden, und deshalb müssen die Kommandanten der großen Einheiten, der Stürme und der Fluggeschwader, die direkt oder indirekt dazu berufen sind, mit den deutschen Fliegern zusammenzuarbeiten, sich aktiv für die Unterstützung der gemeinsamen Landkommenden Kameraden einsetzen und ihnen die reiblose Zusammenarbeit sowohl in Bezug auf Unterstützung wie hinsichtlich der Operationen zuteil werden lassen. Die gemeinsame Arbeit wird die schon bei den vergangenen Kämpfen geklärten Geister immer mehr verbinden und sie in der englischen Waffenbrüderschaft zusammenschweißen, die aus dem Einsatz italienischer und deutscher Abteilungen zur gleichen Aktion wird hervorgehen können. In der Gewißheit, die Gedanken und die Gefühle aller Flieger Italiens zum Ausdruck zu bringen, entbiete ich den tapferen Verbänden Kameraden den herzlichsten Gruß, während sie sich anschicken, auf unseren Kriegsschauplätzen an unseren Kämpfen teilzunehmen mit dem Ziel des unausbleiblichen gemeinsamen Sieges. ges. Pricolo.

Herzliche Begrüßung der deutschen Flieger

Rom, 3. Jan. Der italienische Rundfunk wie die gesamte Presse entbieten den nach Italien kommenden deutschen Fliegern den allerherzlichsten Willkomm und die wärmsten kameradschaftlichen Grüße. Das italienische Volk, so erklärt „Giornale d'Italia“, entbietet den Kameraden des deutschen Fliegerkorps, die nach Italien kommen, um auf den schwierigen Kriegsschauplätzen des Mittelmeeres zu kämpfen, seinen herzlichsten Gruß. Als Soldaten kommen sie zu Soldaten und werden bei dem italienischen Volk die kameradschaftlichsten, herzlichsten und brüderlichsten Aufnahme finden. ...

Schwere Stürme im Mittelmeer

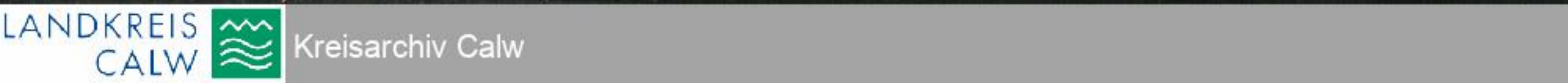
Madrid, 3. Jan. In ganz Spanien tobt seit den frühen Morgenstunden des Donnerstags ein heftiger Sturm, begleitet von heftigen Regenfällen. Das Zentrum des Sturmes liegt an der Mittelmeerküste. Aus zahlreichen Ortschaften werden beträchtliche Schäden gemeldet. An der kantabrischen Küste herrscht grobe See, so daß die Fischerfahrzeuge nicht auslaufen konnten. ...

Schwerer Sturm in der Bucht von Gibraltars zwang alle Schiffe im Hafen von Gibraltars, ihre Verankerung zu verstärken.

Schwerer Sturm in der Bucht von Gibraltars zwang alle Schiffe im Hafen von Gibraltars, ihre Verankerung zu verstärken. Das britische Hilfskriegsfahrzeug „Auf“ rief von den Ändern los und wurde gegen das Kap el Espugon getrieben, wo es aufklief. ...

Während im Süden Argentiniens, insbesondere in den Territorien Rio Negro und Santa Cruz, eine anhaltende Dürre die Ernte und den Viehbestand gefährdet, werden die nördlichen Provinzen immer wieder von neuen Unwettern heimgesucht.

Während im Süden Argentiniens, insbesondere in den Territorien Rio Negro und Santa Cruz, eine anhaltende Dürre die Ernte und den Viehbestand gefährdet, werden die nördlichen Provinzen immer wieder von neuen Unwettern heimgesucht. In der Provinz Cordoba verurteilte das Herabtreten des Flusses Teda neue große Überschwemmungen. ...



Jeweils 10000 Lannan Weizen sind als verloren anzusehen. Am schwersten wurde die Ortschaft San Marcos betroffen, von der nur Hausdächer und Baumtronen aus der fliegenden Flut hervorragen. Die Einwohner konnten sich in ein Nachbardorf retten, jedoch ist der Teil des Viehs ertrunken.

Wieder zwei britische Dampfer torpediert

Newport, 3. Jan. Nach Radio flog den Funkpruch eines Dampfers auf, der meldete, er sei 500 Meilen südlich von Teneriffa torpediert worden. Der im Hilfsruf angegebene Name des Dampfers „Galgora“ ist unbekannt, doch vermutet man, daß es sich um den britischen 6579-BRT-Frachter „Kalgara“ handelt, der am Montag etwa 1000 Meilen nördlich vom jetzt angegebenen Standort ein verdächtiges Schiff meldete.

Newporter Schiffsfahrtskreise vermuten, daß das am Dienstag torpedierte Schiff „Zeal“ identisch ist mit dem 8532-BRT-Lanzer „British Zeal“.

Das Newporter Seefahrtsregister gibt die Namen einiger Schiffe bekannt, die kürzlich versenkt worden seien. Es handelt sich um den englischen Motoranker „Scottish Maiden“ mit 6993 BRT, und den englischen Frachtdampfer „Kenbane Head“ (5225 BRT.) sowie um die in englischem Dienst fahrenden schwedischen Frachtdampfer „Convallaria“ (1996 BRT.) und „Gumborg“ (1572 BRT.).

Englische Fleischrationen herabgesetzt

„England wird auf dem Versorgungsgebiete noch einiges erleben“

Stockholm, 3. Jan. Die unauffälliger als vorher werdende britische Versorgungslage überschattete auch den Bericht zur allgemeinen Kriegslage, den General Sir Walter Kirtle im englischen Nachrichtendienst gab. Der General, der eingangs erklärte, daß er zum letztenmal zur Kriegslage spreche — was vielleicht das Beste ist, was er tun kann, — kam zu der Feststellung, daß er die deutsche Blockade gegen England für noch gefährlicher halte als die deutschen Luftangriffe. England werde, so glaube er, in Zukunft auf diesem Gebiet noch einiges erleben, wozu die Behörden kaum geträumt hätten. Was nütze England die schönsten Lieferungen aus Übersee, wenn einmal seine Schiffe vorhanden seien, um sie zu transportieren, und zum anderen die England umgebende See von den Deutschen gesperrt sei. Es komme deshalb für Großbritannien in erster Linie darauf an, die nach England führenden Seewege in der Hand zu behalten, man müsse aber damit rechnen, daß Deutschland seine Blockade im kommenden Frühjahr noch verschärfen werde.

Diese äußerst pessimistischen Betrachtungen über die britischen Versorgungsmöglichkeiten finden eine schlagende Ergänzung in der Tatsache, daß die Fleischrationen in England schon wieder herabgesetzt werden mußten. Wie der Londoner Nachrichtendienst bekannt gab, kann der Einwohner der britischen Insel in Zukunft nur noch Fleisch im Werte von einem Schilling, sechs Pence im Laufe einer Woche im Höchstfalle einkaufen. Wie er mit dieser minimalen Menge im Werte von rund 75 Pfennigen, wobei man noch die große in England herrschende Teuerung berücksichtigen muß, eine ganze Woche lang auskommen soll, interessiert die plutokratischen Kriegsbeher mit ihren guten Schleichhandelsverbindungen natürlich nicht im geringsten. Auch die Fleischration für die britische Wehrmacht wurde empfindlich gesenkt. Sie beträgt jetzt nur noch 60 g. H. der bisherigen Verpflegungsmenge. Und daß die Ration zum großen Teil nur auf dem Papier besteht, geht aus den Berichten amerikanischer Agentur- und Zeitungskorrespondenten deutlich hervor. So berichtet die Associated Press, daß das britische Ernährungsministerium eindringlich vor der Fleischknappheit während des Wochendes „insolge zeitweiliger Lieferchwierigkeiten“ gewarnt hat. Diese Warnung, so berichtet der Londoner Korrespondent von „Newport Herald Tribune“, sei überflüssig, da viele Fleischverkaufsstellen Londons bereits infolge Fleischmangels geschlossen seien. Offiziell würden Transportchwierigkeiten als Grund angegeben, man glaube aber, daß die Vorräte nicht mehr ausreichen.

Nahrungsmittelmangel in ganz England

Das deutsche Punktsystem als Vorbild empfohlen

Genf, 3. Jan. „News Chronicle“ geht im Leitartikel die Unfähigkeit der Regierung an, die nicht in der Lage waren, bei den Evakuierungsmaßnahmen mit der Warenverteilung Schritt zu halten. Weiter schreibt die Zeitung, daß außer den lokalen Mängeln zugegeben werden müsse, daß im ganzen Lande ein zunehmender Mangel an Nahrungsmitteln aller Art festgestellt wurde, die sonst zum täglichen Gebrauch der Ration gehören. Das Blatt muß nun sogar das plutokratische System anprangern, das es möglich macht, daß die nichtrationierten Waren, so heißt es wörtlich, sofort von dem Teil der Bevölkerung angekauft werden, der die dauernd steigenden Preise noch bezahlen kann. Die Zeitung fordert, etwas mehr für das Allgemeinwohl zu tun und hier den besonderen Wünschen von kranken Müttern, Kindern und Handarbeitern zu entsprechen und den verbleibenden Rest gerecht zu verteilen.

Das Blatt empfiehlt dem Ernährungsministerium gerechte Verteilungsmethoden zu erfinden und schlägt dafür das deutsche Verteilungssystem vor, das man sehr gut einmal ausprobieren könnte, das heißt jenes Punkt- und Kartensystem, das die englische Presse noch vor einem Jahr als Zeichen des beginnenden Verfalls in Deutschland verspottet hat. (1) Jetzt aber, wo die Engländer unter ihrem eigenen ungerechten System leiden müssen, schreibt „News Chronicle“: Die Deutschen haben ein Verteilungssystem für Stoffe, das Punktsystem, erstanden, das gut arbeitet und wir könnten dasselbe Prinzip für Butter, Konserven und getrocknete Früchte angewandt uns vorstellen.

Wirksame Mittel des Wirtschaftskrieges

Wirkung der deutschen Angriffe auf britische Häfen, Schiffe und Industrieobjekte

Wooten, 3. Jan. Die „Prawda“ veröffentlicht einen Artikel über die Ergebnisse des Luftkrieges im Westen, der als eine neue Form des Wirtschaftskrieges bezeichnet wird. In dem seit Herbst 1940 begonnene Luftkrieg gegen die Wirtschaftsobjekte habe, so stellt die „Prawda“ fest, die deutsche Luftwaffe

eine Reihe von Vorteilen. Ihre Stützpunkte in den besetzten Gebieten liegen weit näher an London und den übrigen Objekten als die englischen Stützpunkte an Berlin oder anderen deutschen Zentren der Rüstungsindustrie. Außerdem sei die Verteilung der kriegswichtigen Wirtschaftsobjekte Englands überaus ungünstig. Die Raffinerie der Rüstungsindustrie auf einige wenige Städte wie London, Birmingham, Coventry, Manchester usw. verleihe ihre Verwundbarkeit von der Luft aus. Die Abhängigkeit Englands von seinen Seeverbindungen mache die englischen Handelsschiffe und die britischen Häfen zu einer „außerordentlich vorteilhaften Zielscheibe“ für die deutsche Luftwaffe. Schließlich bestehe ein wichtiger Vorteil der deutschen Luftwaffe auch in ihrem zahlenmäßigen Übergewicht gegenüber der englischen.

Wenn man, so fährt die „Prawda“ fort, alle diese Faktoren in Rechnung stellt, so ist und bleibt die Bedrohung Englands durch Luftangriffe auf seine Wirtschaftsobjekte außerordentlich groß. Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Luftangriffe gebe, so stellt die „Prawda“ schließlich fest, aus der Wahrheit die Objekte klar hervor. Die Seeschifffahrt und die Rüstungsindustrie Englands seien die Ziele der deutschen Luftoperationen. Die Angriffe gegen die britische Schifffahrt beschränkten sich nicht allein auf die Schiffe, sondern betrafen ganz besonders die Häfen, und zwar vor allem die Häfen der Westküste, über die der größte Teil der britischen Zulieferungen geleitet werden müße. Bei den großen Angriffen gegen London hätten nicht unsofort die Londoner Docks nach wie vor im Mittelpunkt. Auch die konzentrierten Massenangriffe der deutschen Luftwaffe gegen einzelne Städte und Industriegebiete bezeichnen die „Prawda“ als überaus wirksames Mittel des Wirtschaftskrieges. Durch diese Angriffe soll der Ausfall ganzer Industriebezirke erreicht werden, durch die systematische Zerstörung des Transportnetzes, der Elektrizitäts- und Wasserwerke, Magazine, Docks usw.

Britisches Brandverhütungsamt

Neue Patentlösung des Sicherheitsministers Morrison

Amsterdam, 3. Jan. Der englische Rundfunk meldet, daß Ministerpräsident Churchill die Bildung eines Brandverhütungsamtes mit vollständigem Gewalt angeordnet habe, zu dessen Vorsitzenden der Minister für die Sicherheit im Inneren, Morrison, ernannt worden sei. Dieses neugebildete Amt mit verantwortlichen Sachverständigen habe u. a. zur Aufgabe, die Folgen von Luftangriffen mit Brand- und Sprengbomben auf das kleinste Maß zurückzuführen. Ferner habe das Amt die Aufgabe, den Behörden der verschiedenen Gemeinden mit sachverständigen Ratsschülern zur Seite zu stehen. Das Amt, das ebenfalls eine zentrale Kontrolle zu bilden habe, um alle möglichen weils auftretenden Schwierigkeiten zu beseitigen, werde seine Arbeit sofort aufnehmen.

Der letzte deutsche Großangriff auf London hat also gewirkt. Mit solchen Maßnahmen, wie die weitere Ausbuchtung des bürokratischen Apparates, der in England längst zum Gespött geworden ist, lassen sich die immer lächerlicher werdenden Schläge der deutschen Luftwaffe allerdings nicht parieren. Das jamaische Brandverhütungsamt wird die „vollstehende Gewalt“ wohl oder übel den deutschen Waffen überlassen müssen, deren harten Schlägen Churchill, Morrison und Genossen immer ratterlos gegenübertraten.

Londoner Rundfunk macht sich lächerlich

Berlin, 3. Jan. In seinen Bemühungen, die Lage Englands nicht als verzweifelt erscheinen zu lassen, greift der britische Nachrichtendienst zu immer groteskeren Mitteln. Der Londoner Rundfunk stützte jetzt die Mitteilungen eines angeblich finnischen Reisenden, dem folgende Bildeisen in den Mund gelegt werden. Bevor er nach Deutschland gekommen sei, habe er viel von den durch die deutsche Luftwaffe verursachten Schäden gesehen. Nun habe er eine Woche in London verbracht und müsse gestehen, daß er nichts von alledem bemerkt habe. Im Gegenteil, er sei beeindruckt durch die Tatsache, daß London sein tägliches Leben unbeeinträchtigt fortsetze. Jeder gehe seiner Beschäftigung nach, als ob es keinen Krieg gebe. London, so schließt der offenbar blinde Reisende, sei stets eine große Stadt gewesen, jetzt sei London es mehr denn je.

200 Pfund für Birmingham!

22,5 Millionen RM. für das deutsche Volk

Berlin, 3. Jan. Die englische Königin stiftete für die Obdachlosen und Bedürftigen der schwer heimgelegten Stadt Birmingham den Betrag von 200 Pfund — etwa 2000 RM. Das ist ein Betrag, den bei uns ein armes Dorf im Erzgebirge als freiwillige Leistung an einem Opferfesttag im Kriegs-Winterhilfswerk spendet.

Im gleichen Monat, in dem die englische Queen ihre königliche Gabe für Birmingham stiftete, brachte das deutsche Volk am vierten Opferfesttag des zweiten Kriegs-Winterhilfsfestes 22 534 024,34 RM. auf. Gegenüber dem Dezember-Opferfesttag des Vorjahres hat sich das Ergebnis um 8 886 913,03 RM., gleich rund 63 vom Hundert, erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushalt liegt von rund 60 Pf. auf 97 Pf. Dieses Ergebnis zeigt den festen Siegeswillen unseres Volkes und ist ein überzeugendes Dokument seines Vertrauens zum Führer.

Afrikanertum in Südrhodesien in Gefahr

DNB, Johannesburg, 3. Jan. Mit der Bereitschaft der Südafrikaner, sich für die englischen Interessen auszugeben, steht es schlecht. Immer wieder treffen Nachrichten aus Südrhodesien ein, die beweisen, daß nicht nur mit Gewalt die wahren Gefühle der Puren unterdrückt werden, sondern daß die nationaldenkenden Euren einer regelrechten Verfolgung ausgesetzt sind. Selbst in der englischen Kolonie Rhodesien gibt es Verdrückungskreise und sogar Personen im Staatsdienst, die offen antibritisch eingestellt sind. Deshalb wurde kürzlich auch die Forderung nach Ausweisung aller dieser Personen erhoben, da sie mit dem „Reim des republikanischen Nationalismus beschmutzt“ seien. Für Rhodesien wird weiterhin die Ausdehnung des bereits in Kenia geltenden Verbots nationaler Zeitungen verlangt. Die Bemühungen gehen dahin, das Afrikanertum in Südrhodesien gänzlich auszurotten. Ferner wird in diesen Tagen in Südrhodesien eine Rotverordnungsverordnung erwartet, durch die die Bewegung der Südafrikanischen Nationalisten, die Ossewa Brandwag, verboten werden soll. Die Rotverordnungsverordnung wird sich weiterhin gegen das Abhängen deutscher Kundfunksendungen richten und alle diejenigen unter Strafe stellen, die einem andren Südafrikaner abraten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Januar 1941

Lebensmittelrationen vom 13. Januar bis 9. Februar Erhöhung der Marmeladezuteilungen — Weitere Zuteilungen

Für die 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 bleiben, wie der Reichsernährungsminister durch Erlass bekanntmacht, die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweinefleisch, Butter, Butterfett, Margarine, Käse, Quark, Vollmilch, Kunstmilch und Kakaopulver gegenüber der 18. Zuteilungsperiode unverändert. Die Ration an Marmelade wird ab 13. Januar 1941 von 600 auf 700 Gramm je Zuteilungsperiode erhöht. Auf die Reichsfettarten für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden nach wie vor 200 Gramm Marmelade zusätzlich ausgegeben. Jeder Versorgungsberechtigte bekommt auch in der 19. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten und eine solche von 125 Gramm Reis. Außerdem können in dieser Zuteilungsperiode anstelle von 125 Gramm Kaffee-Erlaß oder -Zusatzmitteln 25 Gramm Tee bezogen werden. Die in der 18. Zuteilungsperiode erfolgte Sonderzuteilung von 500 Gramm Zucker fällt fort; die Zuteilung beträgt also wieder wie vor der 18. Zuteilungsperiode 900 Gramm. Da die alte Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) mit dem 12. Januar 1941 abläuft wird mit Wirkung vom 13. Januar ab für die 19., 20., 21. und 22. Zuteilungsperiode, also bis zum 4. Mai 1941, eine neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) ausgegeben. Sie gibt den Verbrauchern weiter die Möglichkeit, sich anstelle von Marmelade, die in der neuen erhöhten Ration von 700 Gramm je Zuteilungsperiode abgegeben wird, für den Bezug von Zucker zu entscheiden. Die wahlweise zu beziehende Zudermenge beträgt unverändert 450 Gramm je Zuteilungsperiode. Die bisherigen Bestimmungen finden mit der Maßgabe Anwendung, daß ein Vorbezug von Zucker nicht zulässig ist. Unverändert bleiben der Bezug von Kondensmilch anstelle von Nahrungsmitteln und die Höhe der Rationen an Nahrungsmitteln auf Getreide- und Kartoffelgrundlage sowie der Teigwarenrationen gegenüber der 18. Zuteilungsperiode. Die Rationen an Kaffee-Erlaß und -Zusatzmitteln bleiben gleichfalls unverändert, ebenfalls besteht für Normalverbraucher die Möglichkeit, anstelle von 125 Gramm Kaffee-Erlaß um 60 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen. Wird von der Möglichkeit des Tebezugs kein Gebrauch gemacht, so dürfen statt dessen nur Kaffee-Erlaß und -Zusatzmittel abgegeben werden. Die Abgabe von Hülsenfrüchten erfolgt auf Abschnitt R 28 der Nahrungsmittelkarte 19 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Zur reibungslosen Versorgung mit Hülsenfrüchten ist es erforderlich, sie bei demselben Vorkäufer wie in der 18. Zuteilungsperiode zu beziehen. Deshalb erfolgt die Abgabe nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammbüchchens der Nahrungsmittelkarte 17, der daher weiterhin sorgfältig aufbewahrt werden muß. Dasselbe gilt für die Abgabe von Reis auf Abschnitt R 27 der Nahrungsmittelkarte 19.

Die Ernährungsämter sind vielfach dazu übergegangen, die Abgabe von Lebensmitteln, die an sich nicht kartennäßig bewirtschaftet werden, jedoch nur in beschränkter Umlage zur Verfügung stehen, auf Kinder und Jugendliche zu beschränken. Um dies zu erleichtern, erhalten die freien Einzelabnehmer der Nahrungsmittelkarte für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren von der Zuteilungsperiode ab den Ausdruck „Jgd.“. Bisher war die Einlösung der Einzelabnehmer für Schweinefleischfette der Reichsfettarten für Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie bei den Selbstverforgern mit Butter auf bestimmte Wochen abgestellt. Zur Erleichterung der Warenabgabe berechnen von der 19. Zuteilungsperiode ab die Einzelabnehmer für Schweinefleischfette der genannten Verbrauchergruppen zum Bezug während des ganzen Versorgungszeitraums. Hierdurch erhalten die Verbraucher die Möglichkeit, die Gesamration an Schweinefleischfetten in einer Menge zu beziehen.

In der 20. Zuteilungsperiode vom 20. Februar bis 10. März 1941 werden die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum anstelle von 125 Gr. Kaffee-Erlaß um 60 Gramm Bohnenkaffee beziehen können. Die Vorbestellung hat auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt Nr. 29 der Nahrungsmittelkarte 19 bis 18. Januar 1941 zu geschehen.

Wohl bekomme !!

Die NSD. Kraft durch Freude bringt zu Beginn des neuen Jahres auch ein neues Programm, das bestimmt alle Reichler begünstigen wird. Waren schon die Veranstaltungen unter dem gleichen Titel Anfang Dezember ein großer Erfolg, so vertritt das vollständig neue Programm wiederum zwei fidele und glückliche Stunden.

Georg Herrmann, der 4-Stimmen-Junktor, Vauchredner und Anst. wird bestimmt mit seinem Humor erziehen. Wols Brent zeigt in heiterer Form erkaunte Gauderien. Moderne Marionetten, etwas ganz neues für Altensteig, wird alle überfallen. Annaliese Oberst die stimmungsvolle Sängerin mit ihrem schmerzhaften Liedern, begleitet von Grete Kolb auf dem Klavier, runde das abwechslungsreiche Programm ab. Woher werden Humor und künstlerische Leistungen weiterföhren zur Freude aller Besucher. Besorgen Sie sich Eintrittskarten im Vorverkauf Buchhandlung Paul.

Die 3 Codonas. Dieser neue Spielfilm der Tobis, der heute und morgen in den Bühnenhäusern läuft, nimmt das tragische Schicksal der weltberühmten Kistenkammer „Die 3 Codonas“ zum Anlaß seiner spannenden und dramatischen Handlung. Der Film ist in einer zum Sinnbild verdichteten Form, ein Epizöl der ewigen Werte. Besondere Bedeutung gewinnt der Film dadurch, daß er die Entwicklung der Kunst durch 3 Jahrhunderte verfolgt, von der Jahrhundertwende bis zu den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, vom Kämpfen und Ringen des reinen Wanderspiels zum großstädtischen Variete mit Weltattraktionen.

— Hausgehilfinnen für kinderreiche Haushaltungen. Um den Abzug von Hausgehilfinnen namentlich aus kinderreichen Haushaltungen möglichst zu vermeiden, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß bei den künftigen Musterungen zum weiblichen Arbeitsdienst die Frage der Abkömmlichkeit der Hausgehilfinnen mit besonderer Sorgfalt geprüft werden soll.

— Sterbegeld der Krankenkassenversicherung nun auch für affixe Soldaten. Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass den An-

Spruch auf Sterbegeld aus der Krankenversicherung erweitert. Schon bisher besteht die Regelung, daß den Einberufenen bezu- ihren Angehörigen trotz Ruhens der Beitragspflicht zur Krankenversicherung das Sterbegeld gewährt wird. Nach der bisherigen Regelung traf dies aber nicht zu für diejenigen, die zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht einberufen wurden. Diese aktiv Dienenden sollen vielmehr mit dem Eintritt in den aktiven Dienst grundsätzlich ihre Beziehungen zur Krankenversicherung. Dennoch hat der Reichsarbeitsminister nunmehr verfügt, daß auch für sie, also für alle diejenigen, die infolge des Eintritts in den aktiven Reichsarbeitsdienst oder Wehrdienst aus einem Versicherungsverhältnis ausgeschieden sind, die Träger der Krankenversicherung das Sterbegeld zu zahlen haben, wenn die betreffenden Volksgenossen nach dem 26. August 1939 verstorben oder gefallen sind. Die Versicherungsträger sind verpflichtet worden, auch bereits von ihnen abgelehnte oder im Rechtsweg entschiedene Anträge erneut zu überprüfen.

Jahrespreisvergünstigungen für Kriegsbeschädigte. Die Reichsbahn hat kürzlich die Tarif- und Jahrespreisvergünstigungen für Kriegsbeschädigte auf die Beschädigten der neuen Wehrmacht ausgedehnt. Es handelt sich um den halben Jahrespreis bei bestimmten Reisen, um die Benutzung der zweiten Wagenklasse für Schwertriebsbeschädigte und um die freie Beförderung des Begleiters von Schwertriebsbeschädigten, die händer Begleitung bedürfen. Die Vergünstigungen können nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers nunmehr auch erhalten ehemalige Angehörige der Wehrmacht, die während des Krieges gegen Polen, die Westmächte oder deren Verbündete eine Beschädigung bei besonderem Einsatz oder eine Wehrdienstbeschädigung erlitten haben, ferner ehemalige Angehörige der Legion Condor und der sonstigen Spanienkämpfer, die dort eine Beschädigung erlitten haben, schließlich ehemalige Angehörige der Wehrmacht und des lubretanischen Freikorps, die während der Besetzung des Sudetenlandes eine Beschädigung litten haben.

Stuttgart, (Glückliche Gewinner.) In der Silochernnacht wurde in einer tiefen Gasse von einer Deutsch-Amerikanerin ein Tausender in der Reichslosterie der RSDAP gezogen. Außerdem wurden dem Postboten der Glücksmänner am gleichen Abend ein Hundshunderter und einige Hunderte neben vielen kleineren Gewinnen entnommen.

Sulzbach a. N., Kr. Badnang, (Von Eisgerüt erstickt.) Als dieser Tage ein 17-jähriger, aus Abtsgmünd stammender Lehrling Eis von einem Eisgerüt absticht, brach dieses plötzlich zusammen und begrub den jungen Mann unter sich. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Kottmader, Kr. Ehingen, (Tot aufgefunden.) Ein hiesiger Landwirt fand auf seinem Grundstück unweit der Kirchbierlingerstraße einen Mann tot auf. Wie die Ermittlungen ergaben, handelte es sich um den 70 Jahre alten Schalmachermeister Franz Pfertag aus Illshausen (Kreis Balingen). Dem Ansehen nach hatte sich der Mann verirrt.

Tomerdingen, Kr. Ulm, (Bier Fische erlegt.) Bürgermeister Georg Reidlinger erlegte dieser Tage in kaum einer hal-

den Stunde vier Fische, die ihm in einer Woe an der Aemstma- bahn aufgehoben hätten und aufgehängt worden waren.

Ummendorf, Kr. Biberach (Von der Lokomotive ge- tötet.) Am Dienstag Abend war der verheiratete, 39 Jahre alte Oberweidenwälder Johann Daz auf dem Bahnhof Ummendorf damit beschäftigt, die Weichen nachzusehen. Dabei beachtete er nicht das Herannahen eines Schnellzuges, so daß er von der Lokomotive erfasst und auf der Stelle getötet wurde.

Freidrichshafen, (Gehörgen.) Wie berichtet, erkrankt am Sonntag beim Schlittentahren die 6 Jahre alte Ursula Friser an der Gehmündung. Dank der unablässigen Bemühungen des Sicherheits- und Hilfsdienstes gelang es am Dienstag morgen, die Leiche des Kindes zu bergen.

Schlitterlee, (In den Bergen verirrt und erfroren.) In der Nähe der Erzherzog-Johann-Kaufe fand man vor mehreren Tagen, wie erst jetzt bekannt wird, den 27-jährigen Ham- burger Edgar Schellhorn erfroren auf. Der Skiläufer hatte von seiner Unterkunft auf der Balopp aus als Alleingänger — davon ist schon oftmals gewarnt worden — größere Touren unternom- men; er gab dabei auch kein Tourenziel an. An einem Spätnach- mittag verirrte er sich, setzte sich schließlich zu kurzer Rast nieder, schlief aber ein und erfro- r.

Neujahrsgruß des Landeshandwerksmeisters Württemberg- Hohenzollern

Ein Jahr harten Kampfes liegt hinter uns, ein Jahr aber auch der größten Erfolge und der herrlichsten Siege. Wir Hand- werker sind stolz darauf, unser Teil zu diesen Erfolgen beigetra- gen zu haben, sei es im Soldatenrock mit der Waffe oder mit dem Werkzeug in der Hand, sei es im eigenen oder fremden Betrieb in der Heimat.

Das neue Jahr wird uns genau so auf dem Posten finden, wie das Jahr 1940. Noch steht die letzte Entscheidung vor der Tür. Wir treten ihr in dem schieren Bewußtsein entgegen, daß die Genialität unseres Führers und die Tapferkeit unserer Wehr- macht auch bei dieser letzten Entscheidung den Sieg an unsere Fahnen heften werden.

Wir Handwerker werden im kommenden Jahr erst recht unsere volle Kraft einsehen und unsere Pflicht bis zum Versterben er- füllen. Wir wollen Kämpfer sein für die Freiheit unseres Volkes und dessen glückliche Zukunft. Unsere Parole heißt: „Kampf zum Sieg!“

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!
Philipp Säuner, MdR,
Landeshandwerksmeister.

Gewaltverbrecher Heinz hingerichtet

Stuttgart, 3. Jan. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 3. Jan- uar 1941 ist der 1911 in Pforzheim-Brühlgen geborene Walter Hei- z hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Heinz bereits wegen drei Stillschleppensvergehen verurteilt, hat sechs Frauen auf einsamen Landstraßen überfallen, um sie zu vergewaltigen.

Keine Fußballspiele am Sonntag in Württemberg

Stuttgart, 3. Jan. Künftig wird vom NSKK des Reichs Württemberg bekanntgegeben, daß am Sonntag, 5. Januar, sämt- liche Fußballspiele aller Klassen, ebenso die vorgesehenen Freunds- schaftsspiele ausfallen.

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 3. Jan. Die Börse blieb heute fest. Der Ab- schlag in den neuen 3,5 v. H. Schatzanweisungen geht sehr stark vorwärts, auch die 4 v. H. sind weiter gesucht. Die Aktienmärkte zeigen im allgemeinen Kurssteigerungen von 1 bis 2 v. H.

Stuttgarter Börse vom 3. Jan. Durch anhaltenden empfind- lichen Materialmangel begünstigt setzte sich die Aufwärtsbewe- gung in verdrängtem Ausmaße fort. Am Aktienmarkt zeichneten sich besonders Daimler (183 G), Deutsche Linoleum (182 G) und W. Jordan (204,5) durch feste Haltung aus. Recht fest auch Vantaktien unter Benozugung von Reichsbank mit 126 gefragt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Januar 1941

Preise für ¼ Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:

Ochsen: a) 43-45,5, b) 38,5-41,5;
 Bullen: a) 42-43,5;
 Kühe: a) 42-43,5, b) 35,5-39,5, c) 25-33,5, d) 15-22;
 Färsen: a) 42-44,5, b) 37,5-40,5;
 Kälber: a) 59, b) 57-59, c) 48-50, d) 38-40;
 Lämmer und Hammel: 51) 49;
 Schafe: nicht notiert;
 Schweine: a) und 51) 57, 52) 56, c) 54, d) 51, e) 49.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig
 Druck und Verlag Buchdruckerei Laub in Altensteig, kurzzeit. Verl. 3 gültig

Altensteig

Bekanntmachung

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 19. Zu- teilungsperiode, sowie Ausgabe der Fettverbilligungsscheine erfolgt in fehreriger Weise.

Montag, den 6. Jan. 1941, ab 14 Uhr für Zelle 01
 Dienstag, den 7. Jan. 1941, ab 13.30 Uhr für Zelle 02
 ab 16 Uhr für Zelle 03
 Mittwoch, den 8. Jan. 1941, ab 17 Uhr für Stadteil Dorf,
 wo zu gleicher Zeit die Viehfeuchenumlage eingezogen wird.
 Der Bürgermeister.

Montag und Dienstag (6. und 7. Jan. 41)
 wegen Bauarbeiten nur für dringende
Fälle Sprachstunde
Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

Stadt Calw
 Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Jan. 1941 stattfindenden
Vieh- und Schweine-Markt
 ergeht Einladungs.
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verbotenen Kreisen, aus Beobachtungsge- bieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis sind vom Markt ausge- schlossen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungs- zeugnisse mitzubringen.
 Zufahrtzeit zum Schweinemarkt: 8-10 Uhr. Auftriebzeit für den Viehmarkt: 9-11 Uhr.
 Calw, den 4. Jan. 1941. Der Bürgermeister.

Magen beschwerden!
 Spezial Polyzin
 Magensalz
 veredelt durch Alpen
 Packung Mk. 1,05 in Ihrer Apotheke

Orüner Baum Tischspiele
 Samstag 19.30
 Sonntag 15.30 und 19.30
Die 3 Codonas
 mit René Deltgen
 Ernst v. Klippstein
 Lena Normann
 Beiprogramm
 Wochenschan
 Jugenblüche haben keinen Zutritt!

Mütter und Kind
 Kalk-Vitamin
 Präparat
 Brockma
 100g Pulver
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Dro- g. Bezugsstellen in Altensteig; Kpothete; Dro. Siller; Dro. Schlumberger

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg
 Am Samstag, den 11. Jan. 1941, findet in der Tierzucht- halle in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Versteigerung statt.
 Auftrieb 200 Faren und eine Anzahl Kalbinnen.
 Sonderkörung der Faren: Freitag, 10. Jan. 1941 12.00 Uhr.
 Versteigerung: Samstag, 11. Jan. 1941 9.30 Uhr.
 Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.
 Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Altensteig Trauerfeier
 Verwandten und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, unvergesslicher Mann und Vater
Christian Gauß
 Unteroffizier bei einer Fliegerstaffel
 im Alter von 34 Jahren am Weihnachtsfest im Dienste für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben geopfert hat.
 In tiefer Trauer:
 Die Gattin Emma Gauß, geb. Schleich
 mit Kindern Walter und Oswald
 Die Trauerfeier findet am Sonntag, 5. Januar um 14 Uhr in der Stadtkirche in Altensteig statt.

Mein ca. 20 ar großes
Helle
 mit schönem Obstbaum- bestand, sehr ich dem Ver- kauf aus
Heinrich Walz
 Kretsbäumwart, R a g o l d
 Telefon 484

Wart
 Vier 8 Wochen alte
Schnauzer
 (Rübe), erstkl. Rattenfänger, verkauft
 Georg Stoll
 Junge, starke
Ruh u. Fahr- Ruh
 samt Kalb, verkauft
 Wer sagt die Geschäftst. d. Bl.

Kraft durch Freude
 Wir laden ein zu zwei fröhlichen Stunden unter dem Motto:
Wohl bekomms II
 Eine neue Künstlergruppe bringt ein heiteres Pro- gramm am **7. Januar nach Altensteig.**
 Beginn pünktlich 19.30 Uhr.
 Eintritt 1.—, Wehrmacht und RAD. 30 Pfennig.
 Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf durch die Buchhandlung Laub, Altensteig.
 Verkaufe ein schönes
Ruhkalb
 von guter Milch- kuh
 Georg Adam Zahn
 Grömbach
 Einen Wart schöner
Milch- Schweine
 verkauft am Dienstag, den 7. Jan. 1941, 13 Uhr
 Georg Hartmann, Wart

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT
 Jetzt neue Bestellscheine!